

Sterben um zu leben

Alles, was Du wahrnehmen kannst, hören, riechen, sehen, schmecken oder tasten, wird von Deinem Gehirn aufgrund seiner Programmierung sowie Konditionierung interpretiert und als "Deine Realität" dargestellt.

Wohl das ungewöhnlichste, phantastischste und auch Leidbringendste ist dabei das Empfinden, daß Du es bist, der dies alles denkt, empfindet, erlebt, tut.

Wie genial ist doch dieses göttliche Spiel in seiner unendlichen Komplexheit.

Und wer hat dies alles kreiert?

DU!

Und damit es nicht langweilig wird, hast Du es nicht dabei belassen, dies alles aus Dir heraus zu erschaffen, sondern hast Dich mit jedem einzelnen Aspekt identifiziert. Die Krönung ist dann noch, daß du vergessen hast, daß Du dies getan hast und glaubst, Du wärest diese Erscheinung, mit all ihren Facetten, selbst.

Was Du in der Identifikation mit den Erscheinungen, also auch mit deinem Körper, Deinem sog. "Ich" erlebst, zieht sich wie ein roter Faden durch Dein Leben. Und Du erlebst im Großen und Ganzen immer Dasselbe, aufgrund der immer gleichen Konditionierung.

Was muss denn hier sterben, damit Du leben kannst?

Die Rede ist hier nicht vom körperlichen Sterben, sondern vom Sterben des Anhaftens an die Welt der Erscheinungen, im Besonderen an die Vorstellung, Du wärest diese Person (persona=Maske), mit der Du Dich zeitlebens identifiziert hast.

Diese Illusion, Du wärest dieser Körper, muss sterben, damit Du leben kannst, damit vielleicht Veränderung eintreten kann in Deinem Erlebniskosmos.

Wenn das sog. Leben überhaupt einen Sinn machen sollte, dann kann er nur darin liegen, das EGO, das ICH, sterben zu lassen, um zu seiner wahren Natur zu finden. (?)

Aber selbst dies ist nur ein - vielleicht letzter - Schritt, auf dem Weg zur Wahrheit.

Der letzte Schritt - falls es ihn geben sollte - liegt jedoch - wie alle vorherigen auch - nicht in Deiner Hand.

In Liebe
Elmar Gányi